

Infos: kadja.groenke@uni-oldenburg.de
<https://uol.de/dialogkonzerte>



10 Jahre Dialogkonzerte, Festwoche 1: **Musik für Instrumente des 19. Jh.**



Dienstag, 3. Juni 2025:

19.30 Uhr, St. Lamberti-Kirche

„Musik für einen historischen Pleyel-Flügel“

Ziad Kreidy (Paris): Klavierwerke von Chopin, Grieg, de Séverac, Mussorgsky, Kreidy, Dinescu

Donnerstag,

5. Juni 2025:

19.30 Uhr,

St. Lamberti-Kirche

„Das Instrument macht die Musik“



Sergei Istomin (Gent) und Ziad Kreidy (Paris): Werke für Cello und Klavier von Tschaikowsky, Fitzenhagen, Chopin, Kreidy, Dinescu

Freitag, 6. Juni 2025:

19.30 Uhr, Lambertus-Saal

„Cello solo durch die Zeiten“

Sergei Istomin: Werke für Cello solo von Bach, Klengel, Hindemith, Dinescu



Veranstalter:

Carl von Ossietzky
Universität
Oldenburg
Institut für Musik

Verein für Musiktheaterproduktionen
am Fach Musik

der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg e. V.

in Kooperation mit:

Piano ROSENKRANZ



Stadt
Oldenburg



Musik in St. Lamberti



Kirchenmusik der
Dreifaltigkeitskirche

Sponsoren:

Barthel
Stiftung



Oldenburger
Volksbank

LzO

meine Sparkasse

– Eintritt frei, Spenden willkommen –



Dienstag, 3. Juni 2025, 19.30 Uhr
St. Lamberti-Kirche

„Musik für einen
historischen Pleyel-Flügel“

Ziad Kreidy (Paris)
auf einem Pleyel-Flügel von 1857

Fryderyk Chopin
(1910-1949)

Mazurka C-Dur op. 24 Nr. 2 (1834/35)

Edvard Grieg
(1843-1907)

Lyrische Stücke (*Lyriske stykker*) Heft 10 op. 71 (1901)

1. *Es war einmal* (*Der var engang*: Andante con moto im schwedischen Volkston / Animato / Allegro brioso im norwegischen Springtanzton / Andante)
2. *Sommerabend* (*Sommeraften*: Allegretto tranquillamente)
3. *Kobold* (*Småtroll*: Allegro molto)
4. *Waldesstille* (*Halling Skovstilhed*: Allegro molto / Allegro moderato e marcato / Allegro molto)
5. *Vorüber* (*Forbi*: Andante doloroso)
6. *Nachklänge* (*Efterklang*: Tempo di Valse)

Déodat de Séverac
(1872-1921)

Où l'on entend une vieille boîte à musique (Dort, wo man eine alte Spieluhr hört) aus *En vacances* (Im Urlaub) Heft 1 (1911)

Ziad Kreidy
(* 1974)

Atwal Ôf (Das längste Ôf) für ein Klavier des 19. Jahrhunderts (2024)

Modest Mussorgsky *Bilder einer Ausstellung* (1874)

1. *Promenade*
2. *Der Gnom* (Gnomus)
3. *(Promenade)*
4. *Das alte Schloss* (Il vecchio Castello)
5. *(Promenade)*
6. *In den Tuileries. Streit der Kinder nach dem Spielen*
(Tuileries. Dispute d'enfants après jeux)
7. *Der Ochsenkarren* (Bydło)
8. *(Promenade)*
9. *Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen*
10. *Samuel Goldenberg und Schmuyle*
11. *Promenade*
12. *Der Marktplatz von Limoges. Die große Neuigkeit*
(Limoges, le marché. La grande nouvelle)
13. *Die Katakomben. Römisches Grabmal*
(Catacombæ. Sepulcrum romanum)
14. *Mit den Toten in einer toten Sprache*
(Cum mortuis in lingua mortua)
15. *Die Hütte auf den Hühnerfüßen. Baba-Jaga*
16. *Das Große Tor von Kyjiw*

Violeta Dinescu
(* 1953)

Abendandacht (1985), Fassung für Klavier solo



Ziad Kreidy (ziadkreidy.com), 1974 im Libanon geboren, kam 1993 mit einem Stipendium der Französischen Regierung nach Paris, wo er heute als Pianist, Komponist und Musikwissenschaftler lebt und arbeitet. Neben seiner vielfältigen Konzerttätigkeit unterrichtet er in Versailles und Reims und publiziert. Erschienen sind u. a. Bücher über den Komponisten Tōru Takemitsu (*À l'écoute de l'inaudible*, 2009, basierend auf seiner Promotionsschrift), *Les avatars du Piano* (2012, eine Kritik des Begriffs ‚Fortschritt‘ im Klavierbau), *La facture du piano et ses métamorphoses* (2018, zur Entwicklung der Klavierstimmung), *Keys to the Piano* (2018; Sammelband). Sein lebhaftes Interesse an historischen Klavieren des 19. und frühen 20. Jahrhunderts bringt ihn dazu, auf diesen auch unterschiedliche historische Stimmungen auszuprobieren. Instruktive Erläuterungen hierzu gibt er auf seinem YouTube-Kanal (www.youtube.com/c/ZiadKreidy), wo auch sein Oldenburger Dialogkonzert vom 24. Februar 2022 nachhörbar ist ([www.youtube.com/watch?v=aWixU1IV3LY &ab_channel=ZiadKreidyOfficial](http://www.youtube.com/watch?v=aWixU1IV3LY&ab_channel=ZiadKreidyOfficial)).

pianoforte!

DIALOG-KONZERTE



Donnerstag, 5. Juni 2025, 19.30 Uhr
St. Lamberti-Kirche

„Das Instrument macht die Musik“

Sergei Istomin (Gent)
westböhmisches Cello um 1800
und **Ziad Kreidy (Paris)**
Pleyel-Konzertflügel von 1857

Pjotr Tschaikowsky
(1840-1893)

Andante Cantabile aus dem *Streichquartett Nr. 1*
op. 11 (1871), arrangiert für Cello und Klavier von
Wilhelm Fitzenhagen

Wilhelm Fitzenhagen
(1848-1890)

Resignation. Geistliches Lied ohne Worte op. 8
(1872)

Pjotr Tschaikowsky

Valse sentimentale aus *6 Stücke für Klavier* op. 51/6
(1882), arrangiert für Cello und Klavier von Wilhelm
Fitzenhagen

Wilhelm Fitzenhagen

Elegie op. 21 ([vor] 1879)

Pjotr Tschaikowsky

Nocturne aus *6 Stücke für Klavier* op. 19/4 (1873),
arrangiert für Cello und Klavier von Wilhelm
Fitzenhagen

Wilhelm Fitzenhagen

Zwei Lieder ohne Worte op. 3:
1. *Frage*
2. *Antwort*

Ziad Kreidy
(* 1974)

Atwal Ôf (Das längste Ôf) für Violoncello und ein Kla-
vier des 19. Jahrhunderts (2025, **Uraufführung**)

Fryderyk Chopin
(1810-1849)

Sonate g-Moll op.65 für Cello und Klavier (1846/47)

1. Allegro moderato
2. Scherzo
3. Largo
4. Finale

Violeta Dinescu
(* 1953)

Abendandacht (1985), Fassung für Cello und Klavier



Sergei Istomin (*1959; www.sergei-istomin.com) begann als Sechsjähriger mit dem Cellospiel und wurde in Moskau am renommierten Gnessin-Institut und am Konservatorium (bei Valentin Feighin) ausgebildet. Am Oberlin Conservatory in Ohio und am Oberlin Institut für barocke Aufführungspraxis folgten weitere Studien, auch auf Barockcello und Viola da Gamba (Catharina Meints Caldwell, August Wenzinger). Istomins Interesse für historische Spielpraxis brachte ihn zur Musikwissenschaft. 2018 wurde er in Gent mit einer Dissertation zu der künstlerischen Zusammenarbeit zwischen **Pjotr Tschaikowsky und dem Cellisten Karl Friedrich Wilhelm Fitzenhagen** promoviert. Hier untersucht er, was die Unterschiede zwischen Tschaikowskys ursprünglichen Partituren und ihren spielpraktischen Editionen durch Fitzenhagen über das Cellospiel aussagen, und zeigt, dass auch für das 19. Jh. eine historische informierte Aufführungspraxis relevant ist.

Im Konzert haben wir normalerweise nur die Möglichkeit, ein historisches Werk entweder auf einem Instrument aus seiner Entstehungszeit zu erleben oder aber auf einem modernen Instrument. In den **Dialogkonzerten im Monat Juni** erleben wir außerdem Musik der Gegenwart, die bewusst für die Klangmöglichkeiten eines historischen Instruments komponiert ist. **Ziad Kreidy** lässt seine Erfahrungen mit alten Klavieren und mit unterschiedlichen Stimm-Systemen in einen Zyklus von Werken mit dem Titel **Atwal Ôf** („Das längste Ôf“) einfließen; gleichzeitig verbindet er europäische Traditionen mit Musik der arabischen Levante. Der Titel **Atwal Ôf** bezieht sich auf einen Gesangswettstreit, bei dem möglichst lange über die Silbe „Ôf“ improvisiert wird, ohne dabei nachzuatmen. Da der Klavierton (anders als die Stimme) nach dem Anschlag nicht mehr verändert werden kann, nutzt Kreidy Klangfarben, Registerresonanzen, Echos für die Illusion von Stimmfärbungen.  Die Übertragung vokaler Modelle auf Instrumente bewegt auch die in Oldenburg lebende rumänische Komponistin **Violeta Dinescu**. Ihre **Abendandacht**, die 2025 in fast jedem Dialogkonzert zu hören ist, spielt mit Ausdrucksmitteln der traditionellen Musik Rumäniens und der orthodoxen Liturgie. Heterophonie, Improvisationselemente, elastische Zeitkonzepte treten in den unterschiedlichen Fassungen des Werks unterschiedlich stark in den Vordergrund und bezeugen, welchen Einfluss die Wahl des Instruments auf das Gehörte hat.



Freitag, 6. Juni 2025, 19.30 Uhr
Lambertus-Saal

„Cello solo durch die Zeiten“

Sergei Istomin (Gent)
westböhmisches Cello um 1800

Johann Sebastian Bach *Suite* für Violoncello solo Nr. 1, G-Dur, BWV 1007

1. Prélude
2. Allemande
3. Courante
4. Sarabande
5. Menuet I – II – I
6. Gigue

Julius Klengel
(1859-1933)

Praeludium aus der *Suite* für Violoncello solo d-Moll
op. 56 ([vor] 1923)

Johann Sebastian Bach *Suite* für Violoncello solo Nr. 2, d-Moll, BWV 1008
(1685-1750)

1. Prélude
2. Allemande
3. Courante
4. Sarabande
5. Menuett I – II – I
6. Gigue

Paul Hindemith
(1895-1963)

Sonate für Violoncello solo op. 25/3 (1922)

1. Lebhaft, sehr markiert
2. Mäßig schnell, gemächlich
3. Langsam
4. Lebhaftes Viertel
5. Mäßig schnell

Violeta Dinescu
(* 1953)

Abendandacht (1985), Fassung für Cello solo



Musik auf Instrumenten aus ihrer Entstehungszeit zu hören, ist stets ein besonderes Erlebnis. Es zeigt uns die zeitgebundenen Möglichkeiten und Grenzen im kreativen Schaffensprozess und verdeutlicht, wie abhängig Komponistinnen und Komponisten von den spieltechnischen Möglichkeiten Ihrer Epoche waren. Doch die stete Neugier auf Neues führt dazu, dass sich das Klangideal über die Epochen hinweg verändert, und wir staunen, welche klanglichen und spieltechnischen Utopien in den Partituren der Vergangenheit enthalten sind, sodass sie auch auf modernen Instrumenten ihr Potenzial entfalten.  Bis zur Mitte des 20. Jh. war jedes Instrument ein Unikat, das mit seinen individuellen Besonderheiten bezauberte (oder zur Verzweiflung brachte). Das Experimentieren war Teil der Kunst des Instrumentenbaus und inspirierte das Komponieren – ebenso wie neue Musikstücke den Instrumentenbau vorantrieben. Beispielsweise gäbe es ohne die doppelte Repetitionsmechanik, die der französische Klavierbauer Sébastien Érard 1821 erfand, keine romantische Virtuosität; aber ohne Virtuos:innen wie Clara Schumann oder Franz Liszt wäre diese Erfindung gar nicht notwendig gewesen. Wenn wir heute Musik des 19. Jh. auf Instrumenten des 19. Jh. hören, erleben wir, welche Klangvorstellungen hinter den Partituren stehen – und erkennen den Unterschied zwischen dem Zugewinn an Gleichmaß, den uns moderne Flügel anbieten, und der Vielfalt und spielerischen Individualität der Vergangenheit.

Ziad Kreidy spielt heute auf einem Flügel von Érards stärkstem Konkurrenten: dem Pariser Instrumentenbauer **Pleyel**. Musiker wie Chopin schätzten die spezielle Pleyel-Mechanik, bei der der Anschlag quasi den direkten Kontakt zur Saite suggeriert und einen reichen, vielfarbigen, modulationsfähigen Klang erzeugt. Das **1857** gebaute Instrument wurde von Piano Rosenkranz in Oldenburg restauriert – mit dem Hauptziel, den ursprünglichen Klangcharakter zu neuem Leben zu erwecken. Dafür wurden Materialien verwendet, wie sie auch Pleyel genutzt hatte: weichere Saitendrähte, am historischen Vorbild orientierter Filz, und sogar der originale Lack wurde aufbereitet und wiederverwendet. Eine Fotodokumentation zur Restaurierung eines baugleichen Flügels gibt detaillierte Einblicke: www.piano-rosenkranz.de/restaurierung-eines-historischen-pleyel-fluegels/.

Während sich historische Tasteninstrumente deutlich hör- und sichtbar voneinander unterscheiden, fallen bei den Streichinstrumenten des 18./19. Jh. vor allem die unterschiedlichen Saitenmaterialien auf. **Sergei Istomin** musiziert in Oldenburg auf einem **Violoncello**, das um die Wende zum 19. Jh. in einer der vielen kleinen Werkstätten im Westen Böhmens gebaut wurde, wo die Herstellung von Streich-, Zupf-, Blas- und Balginstrumente eine lange Tradition hat.



Vorschau:

Festwoche 2: Neue (und alte) Musik auf Instrumenten des 18. Jh.

Mo., 23. Juni 2025, 19.30 Uhr, AGO-Aula: *"Fantasia, Abendmusik und Märchen: Werke für ein und zwei Cembali von Johann Sebastian Bach bis Christoph Keller"*. Mit Diana Weston (Sydney) und Michael Tsalka (Shenzhen); Cembali von Dietrich Hein (Oldenburg).

Mi., 25. Juni 2025, 19.30 Uhr, AGO-Aula: *„Musik für Clavichord – gestern und heute“*. Mit Marcia Hadjimarkos (Cluny); Clavichorde von Dietrich Hein (Old.).

Sa., 28. Juni 2025, 17.00 Uhr, AGO-Aula: *„Man hört nur, was man weiß: Clavichord, Cembalo und Barockcello“*. Gesprächskonzert mit Marcia Hadjimarkos, Diana Weston, Michael Tsalka, Angelika Bönisch (Oldenburg) und dem Tasteninstrumentenbauer Dietrich Hein.

So., 29. Juni 2025, 11.15 Uhr, AGO-Aula: *„Vergnügt zu dritt: Musik für Cembalo und Clavichord für zwei bis sechs Hände“*. Mit Marcia Hadjimarkos, Diana Weston und Michael Tsalka; Cembali und Clavichorde von Dietrich Hein.

Di., 1. Juli 2025, 19.30 Uhr, Dreifaltigkeitskirche: *„Über die Tellerränder: Alt und Neu im Dialog“*. Kammermusik von Georg Philipp Telemann bis Astor Piazzolla. Mit Diana Weston und Michael Tsalka, Cembalo, Angelika Bönisch, Cello.

Mi., 2. Juli 2025, 19.30 Uhr, Dreifaltigkeitskirche: *„Wie die Vögel des Himmels“*. Musik von François Couperin und Jean-Baptiste Drouart de Bousset sowie auf Bousset bezogene Werke von Violeta Dinescu, Roberto Reale, Paul Mertens-Pavlovsky, Christoph Keller. Mit Luisa Klaus (Bremen), Blockflöten, und Michael Tsalka (Shenzhen), Cembalo.

2025 blicken die **Dialogkonzerte an der Universität Oldenburg** zurück auf zehn Jahre aktiven Wirkens. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto *„Neue (und alte) Musik für historische Instrumente“*. Wenn Sie die Veranstaltungsreihe unterstützen möchten, ist neben einer Hutspende auch eine steuerlich absetzbare Banküberweisung möglich:

Spendenkonto der **Dialogkonzerte** bei der LZO (Kontoinhaber: Universität Oldenburg)

IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22

Verwendungszweck (sehr wichtig!): FST 53 402 225 80: Dialogkonzerte



Das Programmheft wurde Ihnen kostenlos überreicht durch die  **Oldenburger Volksbank**



Bildnachweise: Kreidy: Elsa Georgelin (www.instagram.com/p/DC1Ocjlgdpe/) 
Istomin: <https://www.musicandpractice.org/> Vol. 4  Pleyel-Flügel von Piano Rosenkranz 2022 in der St. Lamberti Kirche: Grönke



Texte, Layout, Konzeption und Copyright: uol.de/kadja-groenke

Weitere Infos zu den Dialogkonzerten: kadja.groenke@uol.de & uol.de/dialogkonzerte